

18. III. 1916

**Schulfragen.**

Ein Lehrerbeteran schreibt uns: „Es wird von Schulmännern unter anderem auch darüber geklagt, daß während der Kriegszeit die Jugend schwer in Zucht und Ordnung zu halten sei. Die Turnfälle, wo die Jugend ihre überflüssige Kraft verausgaben könnte, sind zum größten Teil für Kriegs- und andere Zwecke in Anspruch genommen. Wir empfehlen daher nach Tunlichkeith die Verwendung der Schulhausgänge oder der Klassenzimmer usw. zur Vornahme von Freiübungen. Letztere sind das beste Erziehungsmittel in der Schule und erzeugen außerdem geistige Frische und Leibliches Wohlbefinden. Auf diese Weise dürften die Lernenden aus den Erregungen und Erschütterungen dieser Zeit keinen zu großen Schaden mit ins Leben hinaustragen. Auf die elterliche Erziehungsarbeit kann sich die Schule derzeit nicht verlassen. Diese turnerischen Freiübungen sind auch den Lehrpersonen von Nutzen, sie bleiben hierdurch in Fühlung mit dem Jugendturnen und frisch ihren eigenen Körper und Geist wieder auf, so daß sie um so freudiger täglich an das Werk der Jugendbildung und Erziehung herantreten. Ausflüge kräftigen auch zu fleißigem Schaffen für die kommenden Tage. Gesunde, kräftige, erwerbsfähige, charaktervolle und mehrbaste Menschen könnten die Schulen auf diese Weise noch immer heranbilden, wenn getrachtet wird, daß der Geistesbildner durch den Körperpfleger und Körpererzieher unterstützt wird.“